

**Zeitschrift:** GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz  
**Herausgeber:** Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen  
**Band:** 83 (1989)  
**Heft:** 4

**Artikel:** "Nicht nur Hörende haben seelische Probleme!" : Welche Probleme haben Gehörlose und warum?  
**Autor:** Kober, Regine  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-924826>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# GZ in Kontakt

## Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes (SGSV)

Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen (SVG)

Der Gehörlosenrat tagte am 21. Januar 1989

## «Nicht nur Hörende haben seelische Probleme! Welche Probleme haben Gehörlose und warum?»

**Gesundheit ist mehr als körperliches Wohlbefinden. Nur wenns im seelischen wie im körperlichen Bereich stimmt, fühlen wir uns rundum wohl und gesund. Tatsächlich bilden Körper und Seele eine Einheit, und viele Krankheiten, die körperliche Beschwerden auslösen, haben seelische Ursachen.**

Sehr interessant, sehr schwierig und sehr wichtig – so versprach das Thema des heutigen Gehörlosenrates zu werden. Bereits im November letzten Jahres erschien dazu in der GZ ein Artikel aus der Feder von Eva Hüttinger. So hatten die 41 Delegierten der verschiedenen Gehörlosenvereine zumindest eine leise Vorahnung, was heute auf sie zukommen würde.

### Psychische Krankheit ist ein heikles Thema – es wird kaum darüber gesprochen!

Nach der Begrüssung, einem kurzen Rückblick auf die Gehörlosenrat-Themen der letzten Jahre und einer Einführung in das heutige Thema durch den Tagungsleiter Beat Kleeb folgte der Vortrag von Frau Dr. Richter.



Dr. Inge Richter

### Häufige psychosoziale und psychische Probleme Gehörloser

Dr. Inge Richter ist Fachärztin für Neurologie und Psychiatrie am Krankenhaus in Erlangen (Deutschland). An und für sich ist das eigentlich nichts Aussergewöhnliches – oder doch? Frau Richter ist nämlich gehörlos!

Am Bezirkskrankenhaus Erlangen gibt es seit einem Jahr eine Abteilung für psychisch kranke Hörgeschädigte. Dort werden Gehörlose aus ganz Süddeutschland – in Norddeutschland besteht eine ähnliche Einrichtung – aufgenommen. Die Patienten sind zwischen 16 und 60 Jahre alt. Sie leiden an verschiedenen Krankheiten: Depressionen, Psychosen, Neurosen, seelische Probleme aufgrund von Hirnschädigungen sowie Probleme, die durch die Taubheit entstanden sind. Die Abteilung hat 25 Betten und eine Ambulanz. Frau Dr. Richter ist die ärztliche Leiterin, und zum Mitarbeiterstab zählen ein Arzt, ein Psychologe, ein Seelsorger, ein Gehörlosenlehrer, zwei Sozialarbeiter, zwei Beschäftigungstherapeuten, eine Bewegungstherapeutin, 14 Pflegekräfte (darunter ein gehörloser Pfleger) sowie eine Sekretärin. Diese Mitarbeiter haben alle eine Zusatzausbildung absolviert: Sie wurden

über die Taubheit informiert und lernten die Gebärdensprache.

Auf eindruckliche Weise zeigt Frau Dr. Richter verschiedene seelische Probleme bei Gehörlosen auf. Die Ursachen dieser Probleme sind oft in der Kindheit zu suchen: Das taube Kind wird von den Eltern abgelehnt, eben gerade wegen seiner Taubheit. Oder das Kind wird entweder besonders verwöhnt – oder überfordert. Sehr oft gibt es auch Kommunikationsprobleme in der Familie.



Helen Keller schreibt auf dem Computer mit.

### Gute Kommunikation = gesunde Seele

Viele Fachleute geben den Eltern den Rat, keine Gebärden

### Heute

● Fortsetzung Gehörlosenrat	3
● Roland Hermann antwortet	4
● Sommerweltspiele 1989	5
● Kirchlicher Beitrag	6
● Sportresultate und Rätsel	7
● Anzeigen	8

zu verwenden, damit das Kind sprechen lernt. Das kleine gehörlose Kind hat wenig Sprache. Weil es keine Gebärden benutzen darf, kann es zum Beispiel der Mutter nicht erzählen, warum es froh oder traurig ist, es kann nicht fragen, warum die Sonne scheint, der Schnee weiss ist oder warum der Vater am Sonntag nicht zur Arbeit geht. Das Kind hat keine Sprache, um die Welt schneller und besser zu verstehen. Die Lautsprache ist für Gehörlose sehr wichtig. Aber noch wichtiger ist eine gute Kommunikation für eine gesunde seelische Entwicklung.

**Fortsetzung Seite 3**

## Achtung: Steuerjahr

Das Steueramt teilt uns mit:

**Steuerpflichtige Gehörlose im Kanton Zürich** können ab Steuerjahr 1989 eine **Pauschale von Fr. 4300.–** (bisher Fr. 4000.–) für sämtliche invaliditätsbedingte Aufwendungen abziehen. Bei einem Pauschalabzug müssen die tatsächlichen Kosten nicht nachgewiesen werden.

**Wichtig:** Wenn der Abzug zum ersten Mal geltend gemacht wird, muss ein ärztliches Zeugnis beigelegt werden, das die Gehörlosigkeit bestätigt. Ihre Beratungsstelle kann dabei behilflich sein.

Gehörlose in anderen Kantonen können sich bei ihrem Steueramt über die Möglichkeit eines Invaliditätsabzuges informieren.



## Fortsetzung von Titelseite

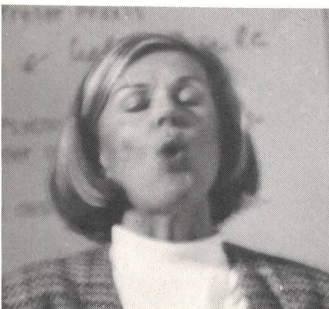
Wenn Hörende seelische Probleme haben, erzählen sie dem Arzt davon. Für die Gehörlosen hingegen ist das nicht so einfach. Viele Ärzte verstehen den Gehörlosen nicht. Die Ärzte wissen nicht, welche Folgen die Taubheit auf die Persönlichkeitsentwicklung eines Menschen hat. Viele Gehörlose klagen, dass sie den Arzt nicht verstehen können. Sie schämen sich wegen ihrer Sprache. Sie haben Angst, weil sie den Arzt nicht verstehen. Sie gehen nicht zum Arzt, obwohl sie Hilfe brauchen. Eben deshalb ist die Abteilung für psychisch kranke Gehörlose eine notwendige Einrichtung. Zu einem Arzt, der selber gehörlos ist, hat ein gehörloser Patient viel mehr Vertrauen als zu einem hörenden Arzt, hier fühlt er sich verstanden und ernstgenommen.

Nach diesem interessanten Vortrag hatten die Teilnehmer Gelegenheit, Frau Dr. Richter Fragen zu stellen. Nach einer Pause ging es weiter, mit einem Vortrag von Frau Henriette Ulich.

### Welche Hilfe gibt es für Hörende, und warum existiert sie nicht auch für die Gehörlosen?

Zuerst nennt Frau Ulich drei Beispiele von Menschen, die die Hilfe eines Psychologen oder einer Beratungsstelle brauchen. In allen drei Fällen handelt es sich um Hörende, und bei allen heisst es: «... sie schlagen das Telefonbuch auf...» Tatsächlich, sagt Frau Ulich, gebe es in Zürich 400 bis 450 Adressen von Psychologen, Psychotherapeuten, Beratungsstellen... Die Auswahl ist also riesig – für die Hörenden.

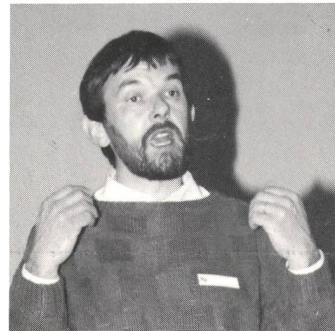
Und für die Gehörlosen? Wären die Menschen in diesen drei Fällen gehörlos, so wären



Henriette Ulich

die Probleme vielleicht gleich, aber sie hätten verschiedene Ursachen. Ein Psychiater versteht die Gehörlosen, ihr Verhalten, ihre Lebensweise oft nicht. Deshalb hat er oft falsche Erklärungen für ihre seelische Krankheit. Eine Beratung durch einen solchen Psychiater ist natürlich nicht gut. Vom Gehörlosenwesen her müsste man Therapeuten beraten, sie mit der Eigenart der Gehörlosen, ihren spezifischen Problemen, vertraut machen.

Viele Gehörlose wissen zu wenig oder nichts über psychologische Beratung. Darum ist Information sehr wichtig. Auch Beratungsstellen für Gehörlose können hier Auskünfte geben.



Walter Gamper

### Was machen die Fachleute bei schweren psychischen Problemen von Gehörlosen?

Nach dem Mittagessen richtete Herr Walter Gamper, Heimleiter in Turbenthal, über die Situation dort. Seit Oktober 1988 besteht in Turbenthal eine Abteilung für Rehabilitation. Die Abteilung umfasst sieben Plätze, es wurde mit fünf Gehörlosen angefangen.

Anschliessend kam Eva Hüttinger an die Reihe:

### «Was hat der SVG bisher unternommen, um den Gehörlosen mit psychischen Problemen zu helfen?»

Eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Frau Hüttinger mit Vertretern aller Beratungsstellen hat in den Regionen eine Bestandesaufnahme der psychisch kranken bis schwer kranken erwachsenen Gehörlosen gemacht, welche in den Kliniken behandelt oder ambulant betreut werden.

Auf Anfang März ist die Arbeitsgruppe nach Erlangen eingeladen, zu Besichtigungen

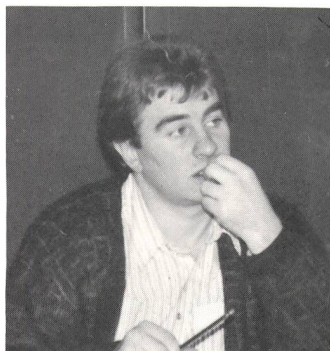


Eva Hüttinger

und Diskussionen. Dazu meint Frau Hüttinger: «Dies wird uns sicher Impulse geben für unsere Arbeit in der Schweiz!»

### Nun an die Arbeit!

Nach den vielen Vorträgen wurde es nun Zeit für die Gruppenarbeit. Dank einem gut ausgedachten System war den Teilnehmern von Anfang an ersichtlich, zu welcher Gruppe sie gehörten, und so bildeten sich die Gruppen ohne Zeitverlust und verschwanden in die entsprechenden Räume in der Berufsschule. Gemeinsam wurden verschiedene Fragen besprochen und die Antworten ausgearbeitet. Beim Vorlegen der Arbeiten merkten wir: Alle Gruppen haben ähnlich überlegt. Bemerkenswert ist: Wie ein roter Faden zieht sich durch alle Gruppen hindurch ein Begriff: Kommunikationsproblem! Alle sind der Ansicht: Gebärden sind wichtig für die seelische Entwicklung.



Ruedi Graf: Kopfzerbrechen bei der Gruppenarbeit.

### Antrag an den SVG

Es wurde folgender Antrag ausgearbeitet und ohne Gegenstimme angenommen: «Psychische Probleme kommen oft von Kommunikationsproblemen.

Schule: Wenn Gebärden unterdrückt werden gibt das meistens psychische Probleme bei den Gehörlosen. Darum bittet der Gehörlosenrat alle Gehörlosenschulen in der Schweiz, die lautsprachbegleitende Gebärde einzuführen.

Beratungsstellen, Pfarrämter und alle anderen Organisationen im Gehörlosenwesen: Der Gehörlosenrat bittet gehörlose Mitarbeiter einzusetzen, damit die Gehörlosen gehörlose Ansprechpartner haben.

Alle hörenden Fachleute sollen Gebärden lernen und regelmässig Kontakte zu jungen und erwachsenen Gehörlosen haben.

Es sollten Möglichkeiten geschaffen werden, damit Gehörlose Ausbildungen im psychologischen Bereich machen können.

Die Arbeitsgruppe der Sozialarbeiter für psychische Probleme soll wie geplant durch Gehörlose erweitert werden.

Es muss Aufklärung der Gehörlosen über psychische Probleme und Fragen gemacht werden. Die Beratungsstellen sollen Listen haben von Psychologen und Psychiatern, die Erfahrung mit Gehörlosen haben.

Beat Kleeb schliesst nun den Gehörlosenrat ab, mit speziellem Dank an Frau Dr. Inge Richter. «Wir sind stolz auf sie, sie ist für uns ein gutes Beispiel, was Gehörlose erreichen können!»

Eva Hüttinger fügt bei: «Wir danken dem SVG für den heutigen Tag. Wir danken auch Beat Kleeb als Tagungsleiter und Felix Urech als früherem Tagungsleiter. Der Gehörlosenrat hat wertvolle Anregungen gegeben. Nun wird es aber eine Veränderung geben: Der Gehörlosenrat wird nicht mehr durchgeführt. Der SVG ist traurig darüber, aber wir hoffen, dass der SGB und der SVG gemeinsam eine Brücke, eine gute Lösung finden werden.» Zum Ausklang wurde im Restaurant Belmondo noch ein Apéro offeriert, dies gab den Teilnehmern Gelegenheit, noch miteinander zu plaudern, bevor sie den Heimweg antraten.

Regine Kober